

Anzeigepreis:
Die siebengeplante Ausgabe kostet 2.—, Ausland 2.— D.M. f. d. Mindestzeitung, Villen und Konditorei 8.— M., Ausland 8.— M. Für die rechte Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Freie Presse

Bei höherem Gewalt, Betriebsführung, Nebenländer oder Auskunft hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreterin: Legenauer, Wulff, Chelm, Kallisch, Rendsburg, Konstantinow, Lipno, Lubianka, Kapit, Gomnitz, Tomaszow, Lutsk, Bialystok, Bialystok-Woia, Galizien.

Nr. 53

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

2. Jahrgang

Sawinkow, der Polensfreund.

Ein polnisch-russisches Bündnis?

Aus Warschau wird Danziger Blättern gemeldet: Die neuliche Meldung, daß der nach Warschau gelommene russische Kadettenführer Roditschew mit dem Plan umgehe, auf polnischem Gebiet eine neue russische — deutschstädtische — Regierung zu proklamieren und zu diesem Behufe hier eine russische Armee gegen die Bolschewiki aufzustellen, wird von der "Gazeta Poranna" vollaus bestätigt, die aus "maßgebender Quelle" über diese Pläne folgenden mitteilt: Es soll hier aus "demokratischen Elementen" eine russische provisorische Regierung ausgerufen werden, an deren Spitze Roditschew stehen und in welcher der bekannte Sawinkow das Vortreffen aller des Auswärtigen übernehmen würde. Aus russischen Kreisgesprächen, die sich in den Räumen der Entente und in Deutschland befinden und deren Anzahl auf 500 000 Mann geschätzt wird, gebent man eine Armee gegen die Bolschewiki aufzustellen. Die Ausbildung und Ausrüstung dieser Armee würde Polen unter Beihilfe der Entente übernehmen; an der Spitze der Armee soll General Tredow stehen. Die Regierung Roditschew würde sofort die Unabhängigkeit der Ukraine proklamieren.

Soweit die wässrige Quelle des genannten polnischen Blattes. Der "Kurier Polski" behauptet allerdings, diese Melone entspreche nicht den Tatsachen: Roditschews Plan sei ein anderer und hänge mit den bevorstehenden Ankünften Sawinkows in Warschau zusammen. Was beachtigt nun Sawinkow? Die Antwort darauf hat er selber gegeben, in einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter der "Gazeta Warszawska", worin er sich wörtlich folgendermaßen äußerte: „Sawinkow gehört zu jener politisch-bureaucratischen Gruppe des alten russischen Regimes, die als Hauptzügerin der russischen öffentlichen und geheimen Germanophilie“ bezeichnet werden muß. Koenigs wiederum gehörte zu jener kleinen Gruppe der russischen Intellektuellen, die unbewußt mehr oder minder bolschewistisch ist. Ich aber betrachte freundschaftliche Beziehungen zwischen Polen und Russland, ja sogar ein polnisch-russisches Bündnis als eine Hauptbedingung für einen Frieden in Europa. Dieser Freundschaft bedürfen in gleichem Maße beide Völker schon in Abetracht ihrer gemeinsam drohenden Gefahr. Hat erst Polen einen gesicherten Frieden im Osten, so kann es sein Hauptangermerk nach dem Westen richten und darauf bedacht sein, daß seine Stimme und seine Stellung dort im Konzert der Völker nicht vermindert wird. Ich bin auch schon deshalb ein Anhänger einer russisch-polnischen Freundschaft, weil Russland, wenn es nicht mit Polen geht, eben mit Deutschland gehen wird — und dies würde ich als einen Vertrag an den nationalen Interessen Russlands betrachten. Um Russland zu retten, will ich mich auf Polen stützen, genau so, wie ich mich seinerzeit auf die anderen Mitglieder der Entente gestützt habe.“

Miljukows Doppelspiel.

Wir können von hier aus nicht beurteilen, ob Sawinkows Freundschaft für Polen echt oder erheuchelt ist. Ein anderer russischer Politiker, Herr Miljukow, scheint indessen ein Doppelspiel zu treiben. In einem Interview mit dem Londoner Vertreter von "Politiken" äußerte er sich über Polen.

Die Polen, sagte er, glauben höchstens, daß sie Russland in Berücksichtigung und Ohnmacht erhalten könnten; deswegen haben sie unserer nationalen Armeen Deutsches und Judenreich im Kampf gegen die Bolschewiki nicht geholfen. Wir baten Polen damals um Hilfe und sicherten ihm volle Aktionsfreiheit zu. Auch auf dem Gebiete, das das polnische Heer eventuell erobern würde. Die polnische Antwort lief erst nach einem halben Jahre ein, und da war es zu spät.

Polen spielt ein gefährliches Spiel. Es versucht, seine historischen Grenzen von 1772 wieder einzurichten. Diese Grenzen wird selbstverständlich kein Russe anerkennen, die sich weit auf russisches Gebiet erstrecken, das zudem nur von Russen bewohnt ist. Wie kurzfristig müssen die polnischen Staatsmänner sein, daß sie sich Russland zum Feinde machen. Sehen sie nicht, daß die Situation für Polen unmöglich ist, wenn es im Osten und Westen Feinde hat? Schon als wir im Jahre 1905 die Revolution in Peters-

burg vorbereiteten, versprachen wir den Polen die denkbar größte Selbständigkeit innerhalb der ethnographischen Grenzen des Landes.

Nach der großen Revolution war ich, Miliukow, der erste, der Polen Danzig anbot. Eine deutsche Stadt im polnischen Lande, während die Ukraine Lemberg haben sollte, das hauptsächlich von Polen bewohnt, aber das Zentrum in einem ausgesprochen ukrainischen Gebiet ist. Es ist bezeichnend, daß die Polen beide Siedle verlangten.

Die vorliegende Neuersetzung des ehemaligen Führers der russischen Kadettenpartei zeigt seine politische Charakterlosigkeit in grellem Licht. Heute brüsst er sich damit, daß er im Jahre 1905 die Revolution in Petersburg vorbereitet hat, dieselbe Revolution, für die er vorher das örtliche Wort vom "roten Zeichen" geprägt hatte. Heute will er den Polen schon immer die größte Selbständigkeit versprochen haben, während die Haltung der Kadetten bis zum Jahre 1917 selbst ausgesprochen russlandfreudliche Polen ins aktivistische Lager getrieben hat. Gerade um die Polen mit dem Verbleiben im russischen Reichsverband auszusöhnen, hat er als "nationales Ziel" den Bezug von Danzig — natürlich auch als russischen Reichshafen — verheißen, daß den Deutschen im Kriege mit Waffengewalt abzuwenden wäre.

Rußland und die Verbündeten.

Paris, 6. Juni. (Pat.).

Bei Besprechungen der Doktoren, denen sich Lloyd George in seiner Politik gegenüber Sowjetrussland bedient, zieht der "Tempo" die Schlussfolgerung, daß keiner von den Verbündeten mit den Bolschewiken in nähere Beziehungen treten und politische Verhandlungen zum Schaden des andern führen dürfe. Der Friede muß gleichzeitig an allen Fronten geschlossen werden. Russland muß entsprechende Sicherheiten bezüglich der Bezahlung seiner Schulden geben.

Bedeutsame Beschlüsse der englischen Eisenbahner.

Paris, 6. Juni. (Pat.).

Einer Londoner Meldung zufolge hat der Polizeiausschuss des Verbandes der Eisenbahner 2 Beschlüsse gefaßt, die, wie der "Daily Herald" feststellt, ungünstig auf den Lauf der Arbeit einwirken können. Die erste Entschließung fordert die Verhinderung der Versendung von Munition für die mit Sowjetrussland kämpfenden Tataren. Die zweite fordert die streikenden Eisenbahner in Irland auf, die Arbeit bis zur neuen Konferenz wieder aufzunehmen. Lloyd George erklärte der von Thomas geführten Abordnung, daß die englische Regierung die Verhinderung der Versendung von Munition für Polen nicht dulden werde. In Irland wurden in der letzten Woche bei 120 Überfällen 48 Personen getötet. Die Regierung kann keinesfalls erlauben, daß, um einen Munitionsmangel herzurufen, die Polizisten dafür herhalten sollen.

Zur Frage der Sonderstellung Großpolens.

Warschau, 6. Juni.

Die amtliche Wochenzeitung des polnischen Handelsministeriums, "Handel i Przemysł", schreibt in ihrer letzten Nummer vom 27. Mai. Die "Gazeta Warszawska" berichtet in einem politischen Leitartikel unter dem Titel "Zur Frage der Sonderstellung Großpolens" die Angelegenheit der wirtschaftlichen Vereinigung der preußischen Teilstädte mit den übrigen polnischen Gebieten und führt als Hindernis dieser Vereinigung den allgemein bekannten Preisunterschied in Großpolen und Kongresspolen an. Die Aufhebung der Sonderstellung würde für Großpolen katastrophale Folgen haben. — Die bis zum Übergang festgestellten und anerkannten Beweisgründe der "Gazeta Warszawska" entheben nicht die Frage der Unifikation selbst. Die Unterschiede in den wirtschaftlichen Verhältnissen Großpolens und den anderen Teilstädten sind das Ergebnis jahrelanger politischer Eigenstellungen. Sie lassen sich

nicht von heute auf morgen beseitigen und daher würden diese Argumente noch sehr lange gegen eine Vereinigung sprechen. Regierung und Sejm müßten also, so sehr sie auch den Grundstock für die Aushebung der Sonderstellung der Teilstädte betonen, voraussehen, daß derartige Umstände unvermeidliche Einschränkungen des Wirtschaftslebens nach sich ziehen würden. Es handelt sich also, wie die "Gazeta Warszawska" richtig bemerkt, nur um das Tempo der Unifikation und ihre sachgemäße Durchführung.

Ostsee — Schwarzes Meer.

Danzig, 6. Juni.

Die "Gazeta Gdanska" bringt in ihrer letzten Nummer das Urteil des Vertreters des Hauptstaates der polnischen Schiffsliga, des Ingenieurs Oberst Krzyżanowski, in der Weltselbstfrage. Es lautet auf das alte polnische Programm von Meer zu Meer, und die jetzt neu gestellte Annahme, zur Beherrschung des Wasserweges Weichsel, Bug, Pripet, Dujeszt zu gelangen, der die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbindet. Dieser Wasserweg interessiert bereits England und Belgien. Auch Deutschland wartet mit seinen Flussfahrtzeugen auf den Augenblick, um durch den Bromberger Kanal die Schifffahrt auf den polnischen Flüssen, insbesondere auf der Weichsel zu bebauen. Nach dem Urteil des Referenten kann die Weichsel auch ohne endgültige Regulierung, die 20 Jahre in Anspruch nehmen dürfte, von ganzen Weichsellandsflottilen befahren werden. Allerdings müssen dauernd Sicherungsarbeiten ausgeführt werden, wie Festigung der Fahrtrinne und Ausbaggerung von Untiefen. Es werde dann möglich sein, nicht nur zur Förderung großer Mengen Petroleum, Salz, Kohlen und Holz, die sich sich zum billigen Wassertransport eignen, die Weichsel zu benutzen, sondern Polen werde dadurch vergröße seiner Wasserstraßen ein großes Transitgebiet für ganz Europa.

Oesterreichs Anschluß an Deutschland.

Salzburg, 6. Juni.

Wie das "Salzburger Volksblatt" meldet, hatte der Kapitän der französischen Militärmision de l'Espine, der östlich beim Banden Hauptmann-Stellvertreter in Salzburg Informationen über die Anschlußbewegung erholt, zuvor Vereinigungen mit dem Vorstandsmitglied der deutschen freiheitlichen Partei, Professor Dr. Karl Wagner.

Wagner erklärte dem Kapitän zunächst, daß es keine österreichische Nation neben der deutschen gäbe, und betonte die Einheit der deutschen Nation. Wir Deutschen in Österreich betrachten uns als ein Volk von Brüdern im Deutschen Reich und als politisch abgetrennte Glieder des deutschen Volkes. Kapitän de l'Espine gab zu, daß er diese Erklärung zum erstenmal in dieser klaren Weise höre. Professor Wagner sagte, die Stimmung sei selbstverständlich allgemein für den Anschluß, auch aus wirtschaftlichen Gründen. Nicht die gleiche Übereinstimmung herrsche darüber, ob der Anschluß an das Reich oder an Bayern zu vollziehen sei. Jedenfalls würden sich über alle Salzburger, wenn der Anschluß an Deutschland nicht möglich sei, für eine Föderation erklären.

Der Kapitän suchte für die Donau-Föderation Stimmung zu machen. Dabei wies Wagner auf den H. B. hin, den die süddeutschen Nationalitäten im alten Österreich gegen alles Deutsche hegten. Auf die Frage, wie weit der Anschluß schon vorbereitet sei, antwortete Prof. Wagner, darüber könne er keine Auskunft geben. Er sei aber überzeugt, daß alles unternommen werde, was auf dem Wege des Rechts durchführbar sei. Kapitän de l'Espine gab dann zu bedenken, daß ein Aufgehen in das Deutsche Reich auch für die Salzburger als Süddeutsche kaum in Frage zu wünschen sei, da damit ihre Eigenart, die von jener der Norddeutschen, insbesondere der Preußen, ganz verschieden sei, bedroht wäre. Darauf erwiderte ihm Prof. Wagner, daß es gar nicht schaden könne, wenn man etwas von dem freien norddeutschen Geist zu spüren bekäme.

Dann lobte Kapitän de l'Espine den Kronprinzen Ruprecht, der in Bayern einen außerordentlich armen Anhang habe. Er ließ durchblicken, daß auch Frankreich nichts dagegen haben würde, wenn sich Österreich an ein unter der Herrschaft des früheren Kronprinzen Ruprecht stehendes Bayern anschließen würde. Darauf betonte Professor Wagner die unbedingt republikanische Gesinnung seiner Parteigenossen. Kapitän

de l'Espine erklärte schließlich, die Entente wäre bereit, den Anschluß zu bewilligen, wenn der Beweis erbracht wäre, daß Deutsch-Österreich allein nicht leben könnte.

Das an Ungarn begangene Unrecht.

Paris, 6. Juni. (Pat.).

Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages erklärte der Vorsitzende der ungarischen Delegation dem Korrespondenten der "Chicago Tribune," daß die Ungarn die Ausführung des Friedensvertrages in militärischer, nationaler, sowie wirtschaftlicher Hinsicht als unmöglich betrachten. Die Ungarn haben den Friedensvertrag in der Überzeugung unterzeichnet, daß die ganze Welt es erkennen werde, wie ungerecht man mit Ungarn verfahren sei und daß die Verbündeten sich schließlich doch bemühen werden, das an Ungarn begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Zur Präsidentenwahl in Prag.

Wie wir bereits kurz meldeten, hat Ende Mai im Gebäude des ehemaligen Adolfinums eine gemeinsame Sitzung der beiden Kamänen der Nationalversammlung stattgefunden, um die Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen. Die Wahl gestaltete sich sehr stürmisch. Von 280 Abgeordneten nahmen an der Wahl 270, von 142 Senatoren 134 teil. Dr. Masaryk wurde mit 284 von 411 Stimmen gewählt.

Präsident Tomášek, der die Sitzung eröffnete, stellte die Geschäftsfähigkeit des Hauses fest, worauf zur Wahl durch Abgabe von Stimmzetteln über Namensaufruf geschritten wurde. Während der Verlesung der Namen der Abgeordneten und Senatoren, deren Namen auch bei den Deutschen und Magyaren in tschechischer Sprache verlesen wurden, kam es wiederholzt zu Zusammenstößen. Die Deutschen riefen: "Wir bitten, auch deutsch! Das verstehen wir nicht!" Als der tschechische Abgeordnete Vojtěch mit "Franzisch" angesprochen wurde, stellte er: "Ich heiße Franz!" Der Abg. Kalmík wurde mit "Endrich" angesprochen. Er schrie: "Ich protestiere gegen diese Veruntreuung meines Namens!" Der Führer der deutschen Nationalsozialisten Kutsch wurde mit "Jan" tituliert. Abg. Pavelt rief: "Die Freiheit kommt Ihr uns nehmen, aber die Namen nicht!" Als Dr. Bodmann zur Wahlurne schritt, begleitete ihn seine Parteigenossen mit Hoch- und Heilsrufen. Abg. Mayr, mit "Frantis" angesprochen, rief: "Ich bin der deutsche Major Franz!" Ebenso der Abg. Pittinger: "Ich wurde als Deutscher geboren und heiße Franz!" Abg. Schöllich, der mit "Arnold" angesprochen wurde, protestierte: "Ich verbiete mir das, ich heiße Ernst!" Der magyarische christlich-soziale Abg. Tóthler rief, bevor er seinen Platz verließ, in deutscher Sprache in den Sal: "Hoch das Selbstbestimmungsrecht, das primäre Recht der Völker gegen Gewalt!" Später wurde diese Redung abgestellt und der Name des Senators Hartl wurde schon deutsch ausgerufen, was auf deutscher Seite mit den Rufen "Gutlich!" aufgenommen wurde.

Zur Konferenz in Spa.

Brüssel, 6. Juni. (Pat.).

Die italienische Regierung teilte dem belgischen Kabinett mit, daß sie auf der Konferenz in Spa von dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und dem Pariser Botschafter repräsentiert werden wird.

Eupen und Malmedy.

Paris, 6. Juni. (Pat.).

Die Botschafterkonferenz beriet unter Vorsitz Cambors über die Antwort auf die deutsche Protestnote gegen den Beschuß der Konferenz betreffend die Frage der Festlegung der Grenzen in den Bezirken Eupen und Malmedy.

Verbotene Fronleichnamsprozession.

Beuthen, 6. Juni. (Pat.).

Der Ententekontrollor in Rybnik, der italienische Oberst Bassi, verbot am Freitagabend die Prozession unter dem Vorwande, daß diese in eine polnisch-nationale Kundgebung ausarten könnte. Dieses Verbot hat unter der polnischen und katholischen Bevölkerung große Erbitterung hervorgerufen.

Locales.

Lodz, den 8. Juni.

Pöbelreien des „Kurier Lüdzki“.

Unter der Überschrift „Um die Deutsche Loder Zeitung“ schreibt die Sonntagsausgabe des „Kurier Lüdzki“:

Im Augenblick der Entzweiung der Deutschen bemühte sich der größte Teil der Bevölkerung den Feind zu entmachten und die abgenommene Macht an die in Eile gebildete bewaffnete Macht abzuliefern.

Es gab jedoch viele, denen es nicht so sehr um die Entzweiung des Feindes, als um den Raub und die Ausbeutung von deutschem Vermögen ging, das Polen gehörte.

Unter anderen fand sich ein Jude, der sich das von Napieralski und Sawilowski herausgegebene Gelehrtenblatt „Godzina Polski“ aneignete und nach Aenderung seines Titels in „Gloss Polski“, es bis jetzt noch herausgab, wobei er ein Vermögen erwirbt. Als Erstzähler zahlte er dem polnischen Fiskus knapp 15 000 Mark auf Grund der Abschätzung seiner Parteiausgaben von der P. B. S. Noch besser reichte sich das Konsortium der deutschen Hofstiften aus der Redaktion der „Deutschen Loder Zeitung“ — dem dem Jungen Amtshilf — ein, die sich gleich als ohne Zeremonie das ganze Vermögen dieses Verlages aneigneten, das Amtshilf in „Loder Freie Presse“ umbenannten und, ohne dem polnischen Fiskus einen Groschen zu geben, das Geschäft seelenruhig weiterführten, wobei sie sogar von Zeit zu Zeit an die Abreise der Polen spießen.

An dieses „Geschäft“ der Herren Redakteure von der „Deutsche“ erinnern wir die polnische Staatsanwaltschaft und fragen gleichzeitig, warum von den Zueinander bisher noch keine Erstzählerung für den Polnischen Fiskus verlangt wurde.

Soweit das Blatt.

Man muß zugeben: es gehört ein großes Maß von Unverschämtheit und Vorwürfe dazu, eine so gemeine Lüge, wie sie die Behauptung über das Entstehen der „Loder Freien Presse“ ist, zu verbreiten. Die Sucht zu Begeisterern, erstickte in der Schriftleitung jedes Gefühl von journalistischer Ethik und ließ sie nicht davor zurücktrecken, ihre Besetzung und die öffentliche Meinung irrezuführen. Wer die Loder Verhältnisse nur in geringem Maße kennt, weiß, daß die Druckerei der „Deutschen Loder Zeitung“ nach der Entzweiung der Deutschen von dem polnischen Finanzministerium übernommen und in eine polnische Staatsdruckerei umgewandelt wurde, die noch heute besteht! Ferner wurde das in einer Bank befindliche Vermögen der Zeitung mit Beschlag gelegt. Der Delegierte des Finanzministeriums, der die Übernahme damals vollzog, amtiert sogar noch heute in Lodz.

Angeklagt dieser Tatsachen entblödet sich das Blatt nicht ins große „patriotische“ Horn zu blasen und sogar nach dem Staatsanwalt zu rufen! Nach dem Staatsanwalt zu rufen haben in diesem Falle wir das Recht! Es ist wirklich Zeit, daß richtige Bürger des polnischen Staates vor journalistischen Wegelagern von der Art des „Kurier Lüdzki“ geschützt werden. Ohne Beweise Vorwürfe über Bespaltung der Polen zu erheben, vermag jeder Schelm; erst nachweisen, dann anklagen!

Wanderer nehmen muß es, daß die Herausgeber des „Kurier Lüdzki“ mit der von ihnen Redakteuren in der letzten Zeit geäußerten schon mehr Revolvertaktik einverstanden sind. Die Herren: Wiktor Grosskowski (Apotheker) und Jan Stypulkowski (Jurist) sind doch Persönlichkeiten, deren Namen in Lodz guten Klang haben.

Um unseren Lesern einen Begriff von dem in dem „Kurier Lüdzki“ üblichen rauen Ton und der Pogromlust zu geben, veröffentlichen wir in Nachstehendem eine Notiz, die gleichfalls in der

letzten Sonntagsnummer dieses Blattes, dessen Lode ich nicht rühmen kann, gestanden hat:

„Die erste Bezirks-Sammlungs-Kommission für die Plebiszite berichtet uns, daß der Haushalt und Apothekenbesitzer am Balcer Ringe, Kasperkiewicz den Sammlern, die Plebiszitzeichen verkaufen, in mürrischem Tone geantwortet habe, daß er keine Plebiszitzeichen kaufen werde und man ihm die Zeit nicht nehmen solle. Achtung, Bürger von Balcer! Nehmt auch Ihr nichts von der teuren Zeit des Herrn Kasperkiewicz und kauft nicht bei ihm! Müßte man nicht daran denken, einen moralischen Schwung auf den „Bürger“ auszuüben? Auf einer Versammlung wurde der Gedanke angeregt, diejenigen Fensterscheiben, an denen keine Plebiszitzeichen stehen, einzuhören. Das wäre vielleicht ein zu radikales Mittel, doch müßte man ein anderes erfinden, das diejenigen, die ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht erfüllen, ebenso schmerhaft fühlen würden. Denn die Zeit ist. Die Sammlung wird nur noch kaum eine Woche dauern. Sähen wir also noch einem Mittel für diejenigen, die sich ihrer Pflicht entziehen.“

Die Deutschen — gute Bürger Polens. Der „Dienstnik Bialostocki“ veröffentlicht unter dem Titel „Eu: Nachahmung!“ folgendes: „Es hat sich herausgestellt, daß die hiesigen Evangelischen, gewöhnlich genannte Deutsche, gute Bürger Polens sind. (Der „Dienstnik Bialostocki“ weiß das jetzt jetzt?) Wir wünschten schon lange Anmerkung der Schrift!) Davon ein kleiner Beispiel: Der in das Wojewodschaftskomitee für Staatsanleihe Propaganda berufene Pastor Birkwitz veranstaltete in der hiesigen evangelischen Kirche (Kosciol) die ganz unüblich immer noch Kirche genannte Wiedereinführung eines Gottesdienstes in polnischer Sprache, nachdem er alle Anwesenden zu einer Versammlung in seine Wohnung in der Warszawskie einlud. Hier erklärte er in herzlichen Worten, daß jeder Bürger Polens danach trachten müsse, daß Polen mächtig werde, damit es allen seinen Bürgern Freiheit und Wohlstand sichern könne. Zum Schluss forderte Pastor Birkwitz zur Auftaktkonferenz auf die dem polnischen Staat die Mittel geben soll, alle die Einrichtungen einzuführen, die zum Bedienen der Industrie und des Handels und somit zum Wohlstand der Bevölkerung Polens führen sollen. Auf Grund dieser Rede des Pastors Birkwitz wurden von 24 anwesenden Deutschen (drei Männer die Sitzung ongißt! Die Schriftleitung) 112 250 M. für die Anleihe gezeichnet.“

Am staatlichen Lehrer-Seminar mit deutscher Unterrichtssprache in der Evangelischen Straße 11 fand gestern nachmittag in Anwesenheit des Vertreters des Kultusministeriums Dr. Ludwik Eckert, des deutschen Sejmabgeordneten Josef Spickermann, des Superintendenten Angerstein, des Pastoren Gerhardt und Bäker, des Kuratoriums und pädagogischen Rates dieser Lehranstalt, der Eltern der Schüler u. s. w. die feierliche Schlüssel statt. Die Abgangsprüfung haben im vergangenen Schuljahr 29 Schüler und Schülerinnen bestanden. Ein ausführlicher Bericht über diese eindrucksvolle Feier und die Namen der Abiturienten bringen wir Raumangängen wegen in der morgigen Ausgabe unseres Blattes.

3 Millionen polnischer Rückwanderer. Im Wanderinglager Danzig-Troy sind gegenwärtig 700 amerikanisch-polnische Rückwanderer untergebracht, die am Sonntag mit dem englischen Dampfer „Smolenka“ im Hafen eingetroffen sind. Nach ihren Berichten halten sich gegen 3 Millionen amerikanischer Polen in amerikanischen Häfen auf, um über Danzig nach Polen zurückzukehren. Sie beklagen sich über starke Ausnützung in Amerika und England. Nach 3—5

wöchigem unfreiwilligen Aufenthalt in verschiedenen amerikanischen Häfen wurden sie zunächst nach Southampton eingeführt. Von hier aus erfolgte der Weitertransport mit der Eisenbahn nach dem Osthafen Hull. Somit mußte das Land durchqueren werden. Die Rückwanderer sind nach Angaben der polnischen Bäder durchweg wohlhabende Leute. Am Montag Abend erfolgte ihr Abtransport nach Warschau und Posen.

Keine Erlaubung von Paketsendungen nach der Feldpost Nr. 53. Die Zeitungsmeldung von der Erlaubung von Paketsendungen nach der Feldpost Nr. 53 war unrichtig. Diese Post fördert nur Zeitungen und Zeitschriften.

Was ein französischer Oberst in Polen verdient? Der Lemberger „Chwila“ zufolge erhält ein dem polnischen Heere zugehöriger französischer Regimentsführer ein Gehalt von 30 000 Mark monatlich. „Wojciech“ schreibt, daß französische Offiziere bald auch nach der Ukraine kommen werden. Ein französischer Regimentsführer in der Ukraine wird 150 000 Karbowany monatlich beziehen.

Mit Schwerarbeiter-Lebensmittelzulagen soll oft Missbrauch gehoben werden sein. Um diesen vorzubeugen, hat die Qualifikationskommission der Bergstiegungsabteilung beschlossen, daß die Arbeitgeber fortan einen Bericht über die Verteilung der erhaltenen Lebensmittel einzureichen haben, dem die eigenhändig unterschriebenen Quittungen der Arbeiter beigegeben sind. Ferner sollen die Arbeitslisten jeden Monat auf neue eingereicht werden, auch wenn in dem Bestande der Arbeiter keine Änderung eingetreten ist.

Ostseeische für Lodz. Loder Kaufleute haben mit den Fischern der Halbinsel Hel und der latibischen Ostseeküste Handelsbeziehungen angelauft, um Lodz mit Seeischen (Flundern u. s. w.) zu versorgen. Als Gegenzug wollen die Kaufleute Fischereigerät (Netze, Benzins u. s. w.) liefern. — Wenn die Fische aber auch so teuer werden, wie sie jetzt zum Verkauf gebrachten Flundern, so können uns diese neuen Handelsbeziehungen wenig alten.

Waren für Lodz. In den letzten zwei Tagen trafen 243 Wagons Kohlen, 69 Waggons Holz, 24 Kartoffeln, 58 Weizenmehl, 1 Wagon Saubohnen, 1 Wagon Bündhölzer usw. ein.

Die Loder Abteilung der amerikanischen Katastrophenaktion, die Lebensmittel gegen amerikanische Lebensmittelcheine auszuführen, befindet sich in der Inzerierstraße 1.

Die Steuerung im Zeitungsgewerbe. Die „Wartshawojo Slowo“ hat den Preis eines Stückes ihrer Zeitung von 3 auf 5 (fünf) Mark erhöht. Der Bezugspreis beträgt monatlich 100 Mark. — Wie billig ist demgegenüber noch die „Loder Freie Presse“!

In Warschau weilen augenscheinlich Vertreter der Verlegerverbände der einzelnen Bezirke Polens. Zweck der Zusammenkunft ist die Regelung der Papierverhältnisse, besonders die Verbilligung des Notationspapiers. Nach gegenseitigem Uebereinkommen über die Papierverteilung und nach mehreren Beratungen mit dem Ministerpräsidenten, der die Abordnung sehr wohlwollend empfing und ihr versprach, die polnische Presse zu unterstützen, und dem Bismarck-Straßburger, der ebenfalls seine Unterstützung vertrug, wurde eine ständige Delegation der Verleger mit dem Sitz in Warschau gewählt.

Der Termin zur Anmeldung der Kriegsschäden wurde bis zum 1. August verlängert. Doch ist das der endgültige Zeitpunkt, nachdem keinerlei Anmeldungen mehr entgegengenommen werden. Deshalb sollten alle bisher noch nicht registrierten Kriegsschäden so schnell wie möglich

im Lokale der Kriegsschädenabschätzungs-Kommission in der Petrikauer 57 angemeldet werden.

Das große Schauturnfest, das am vorigen Sonntag nachmittag vom Bziger Turnverein unter Beteiligung von fast allen Turnvereinen aus Loder und Umgebung in Rydzew bei Bziger veranstaltet wurde, hatte trotz des unsicheren Wetters ein sehr zahlreiches Publikum angelockt.

Noch in der Mittagszeit ging in Bziger ein heftiger Regen nieder. Dann aber trat plötzlich die liebe Sonne zwischen den Wolken hervor und der Himmel läutete sich auf, so daß um 3 Uhr nachmittags beim herrlichen Sonnenschein zum Ausmarsch angezettelt werden konnte.

Dieser erfolgte unter Vorantritt und Klingeln dem Spiel der Musikkapelle vom Vereinslokale an der Skowronskistraße 32 im langen Festzuge durch die Bziger (es wa (Blüde, und die Bzidell (frühere Olugo) Straße) nach dem Festplatz. Der Ausmarsch brachte fast die gesamte Einwohnerchaft der Stadt auf die Beine, da ein solcher schon seit Jahren nicht mehr erfolgt ist. d. h. seit der Zeit vor dem Kriege. In dem Festzuge schritten unter anderen in folgender Reihenfolge einher: Damen mit Blumenkörben zum Verlauf von Blumen aufzustellen der Abschaffung einer neuen Fahne für den festgehenden Verein, die Damen-Riege des Radogosziger Turnvereins, die aktiven Turner dieses Vereins der Loder Sport- und Turnverein, der Loder Turnverein „Eiche“, der Bziger Turnverein u. s. w. Dem Festzuge folgte eine zahlreiche Volksmenge. Auf dem Festplatz angekrochen nahmen die einzigen Riegen der am Fest beteiligten Turnvereine mit den Vorständen in Reih und Glied nach dem Turnplatz Aufstellung und wurden vom Vorstande des Bziger Turnvereins Herrn Gal Werner mit einer schwungvollen Aufwache in herzlichen Worten begrüßt. Zugleich schenkte auch der Konstanthauer Turnverein mit seiner Damen-Riege ein. Einzelne Turner des Radogosziger Turnvereins, Riege-Turnen, allgemeines Rückturnen und Freizeitnagen der Damen-Riege des Konstanthauer Turnvereins. Die Leistungen der schnedigen Turnerinnen und Turner wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Inmitten des großen Gartens gab es einen vorzülichen, mit bunten Fahnen schön geschmückten Festplatz, auf welchem die tanztulige Jugend ausgiebig dem Tanz huldigte. Die Jüngste Jähns erwiesen sich hierbei durchweg als flotte Tänzer.

Im Garten waren zahlreiche Tische und Bänke aufgestellt, an welchen die Mitglieder der einzelnen Vereine mit ihren Angehörigen Platz genommen hatten. Überall herrschte ein fröhliches Leben und Treiben und eine echt deutsche Gemüthsart. Man ließ sich die mitgebrachten Speisen und Getränke in der frischen warmen Luft vorzüglich mundeten.

Die Abends bei bengallischer Beleuchtung von den Tischen gestellten Pyramiden boten ein eifertvolles Bild.

Man konnte sich nur schwer entschließen, den Festplatz zu verlassen, und es war schon ziemlich spät, als der letzte Teil der Festteilnehmer den Hauptplatz antrat.

Dem Bziger Turnverein, an dessen Spitze gegenwärtig Herr Baumelster Adolf Lindner als Vorsteher steht, hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um dem sportlichen Bündnis mit dieser Veranstaltung ein wirklich schönes Fest zu bieten, was diesem Verein voll und ganz gelungen ist. Möge es ihm vergönnt sein, bald wieder ein drittes Fest zu veranstalten.

Sieh einlad. Sie sah ein, daß ihr Schickal sich erfüllen müste in dieser Stunde, ein Schickal, das sie heiß ersehnte und vor dem sie doch heimlich schauernd die Augen schloß.

Er verneigte sich bauend und ließ sich ihr gegenüber nieder. Unterwandt sah er sie an, und plötzlich fragte er:

„Mein gnädiges Fräulein, habe ich etwas verbrochen, daß Sie es vermeiden, mich anzusehen, daß Sie mir ausweichen, wo und wie Sie nur immer können?“

Mit einem schenken Blick sah sie ihn an.

„Ich weiche Ihnen doch nicht aus.“

Er beugte sich vor:

„Sie können Gott sei Dank nicht lügen. Ich weiß, daß Sie einem Alleinsein mit mir ausweichen. Zum Beispiel warte ich seit Wochen jeden Morgen vergeblich auf Ihr Erscheinen im Park. Und ich weiß doch, wie gern Sie die ersten Morgenstunden im Freien verbringen. Heute endlich verließen Sie das Schloß — aber Sie taten es vorsichtig und verstoßen; und hätte nicht ein freundliches Lächeln meinen Blick zur Seite gelenkt, sähe ich jetzt noch als stummer Wächter am Parkende, ohne das Schloßportal außer Auge zu lassen, durch das ich Sie freien zu sehen hoffte. — Und ich frage Sie nochmals: Haben Sie etwas gegen mich? Bin ich Ihnen lästig? Haben Sie meine Worte neulich verletzt, die Ihnen vielleicht allzudeutlich vorkamen, was in meinem Herzen für Sie lebt?“

Auf ihrem Gesicht hatte Müde und Blöße gewechselt. Jetzt richtete sie sich auf, entschlossen, die unklare Situation anzuheben.

„Sie haben ein Recht zu dieser Frage,“ sagte sie tiefzusammen und sah ihn mit großen ernsten Augen an, „und ich will die Antwort

darauf nicht schuldig bleiben. Nein — ich habe nichts gegen Sie, und Sie sind mir ganz gewiß nicht lästig gewesen. Aber Sie haben recht gesehen, wenn Sie glaubten, daß ich Ihnen auswich.“

„Und warum haben Sie das getan?“ fragte er heiser vor Erregung, und seine Augen schaften in die ihres.

Sein Blick ließ sie erzittern. Wieder atmete sie tief auf.

„Ich will Ihnen aus, weil ich Sie nicht aussprechen lassen durfte, was Sie mir andeuteten.“

Er erblaßte jäh. „Warum nicht? Warum? Ihnen so unangenehm, was ich Ihnen andeutete?“

Ihr Gesicht glühte.

„Darauf will ich Ihnen zunächst die Antwort schuldig bleiben. Ich will Ihnen nur sagen, daß ich Sie nicht weiter anhören durste, bevor ich Ihnen nicht eine Eröffnung gemacht hatte.“

„Eine Eröffnung?“ Sie neigte erstaunt ihr Haupt. „Ja, Herr von Hallendorf, diese Eröffnung will ich Ihnen jetzt machen. Ich bin nicht, wofür Sie mich halten. Im Verein mit meiner Kusine habe ich Ihnen und Graf Günter eine kleine Komödie vorgespielt.“

Erstaunt, betroffen sah er sie an. „Guten Abend!“

„Ja, ich bin nicht Mia von Speyer, sondern — Hardy von Rosen.“

Er sprang mit einem halb unterdrückten Aufruf empor und trat direkt an sie heran: „Was wahr? Sie sind Hardy von Rosen?“

Fortschreibung folgt.

Der Streik in der Holzindustrie dauert weiter fort. Morgen, Mittwoch, soll im Arbeitsinspektorat eine Beratung der Delegierten beider Parteien stattfinden.

Mitglückliche Zollhinterziehung. Die Bahnhofspolizei der Lodzer Fabrikbahn fand in zwei aus dem Auslande kommenden Waggons statt der deklarierten Baumwollabfälle — Baumwollgarn. Die Baumwolle in den 34 Ballen war mit einer dünnen Schicht Abfälle bedeckt um den Eindruck zu erwecken, als handle es sich nur um diese leichten; auf diese Weise wurde das Zollamt an der Grenze und der Fiskus um 198 000 Mark betrogen. Das Garn war an die Firma Stein in Lódz, S. 45, gerichtet. Es wurde beschlagnahmt und die Angelegenheit dem Kriegsministerium übergeben, das die Schuldigen zur Verantwortung ziehen soll.

Beratung der Starosten und Verpfle-gungsreferenten. Gestern um 10 Uhr morgens fand in der Siedlung 11 eine Zusammenkunft der Starosten der Lodz' Woiwodschaft statt, zwecks näherer Fühlungnahme der Starosten mit der Wojewodschft und Beratung über Finanzangelegenheiten. Um 3 Uhr nachmittags fand eine Beratung sämtlicher Verpfle-gungsreferenten der Lodzer Wojewodschaft statt. Es wurden Verpfle-gungs- und Wirtschaftsfragen behandelt.

Schmuggel und kein Ende. Trotz der verschärfsten Maßregeln und der strengen Strafen für Waren-Schmuggel, bleibt dieses Gewerbe weiter und es verringt fast kein Tag, an dem die Bahnhofspolizei nicht wenigstens einen Schmuggler entlarven würde. Besonders geschickt sind die Frauen, die in ihrer für den Schmuggel eingesetzten Kleidung Zucker, Mehl, Sacharinf. u. a. Waren verborgen. Die Bahnhofspolizei untersieht jedoch jeden Verdächtigen einer genauen Durchsuchung, die noch nie ohne Erfolg geblieben ist. In den letzten Tagen wurde auf der Lodzer Fabrikbahn eine Reihe von Schmugglern festgenommen, so u. a. für den Schmuggel mit Zucker und Sacharin: Hana Ginsberg, die die Ware von Lódz nach Baranow bringen wollte, Agla Rosenberg, Hana Torn, Achla Bachstein, Sara Eisenstadt aus Tomaszow und Hinda Skora aus Czestochau; für Schmuggel mit Seife: Israel Berlowitz und Kolsatz, Mor Gánter, Hinda Liberkind aus Przedborz; für Spiritus-Schmuggel Esterka Kupenberg aus Romnys, Mendel Nordmann aus Petrikau; für Tabak und Zigaretten-Schmuggel: Michael Rosenberg, Leiba Stabin, Stanislaw Grzelak aus Chojny, Baja Sonnenberg; für Lederschmuggel: Bischfeld aus Opoczno u. a. Die Waren wurden eingezogen.

Berhafteter Münzenschmuggler. Die Bahnhofspolizei verhaftete auf der Lodzer Fabrikbahn in der Franciszkastr. 10 wohnhaften Jan Korobka, der verschiedene Silbermünzen und Medaillen herstellen wollte. Außerdem wurden bei ihm Kronen, östliche Mark und andere Banknoten gefunden. Das gesamte Geld wurde beschlagnahmt und Korobka zur Verantwortung gezogen.

Raubüberfall. Auf das Haus des Landwirts Adolf Baheas in Rzymowice, Gemeinde Rzymowice, Kreis Lódz, verübten fünf bewaffnete Banditen einen Raubüberfall. Zwei trugen Pistolen, drei Soldatenkleider. Unter Drohung mit dem Tode erzwangen die Räuber die Herausgabe des Geldes. Sie raubten mehrere tausend Mark, Kleider, Wäsche, Bettwäsche, Schuhwerk und Kleiderstoff für 22 000 M.

Unglücksfall. Gestern abends um 6 Uhr löste sich das Gesims vom Hause Nr. 13 der Andrijistrasse und fiel auf die Straße. Der vorübergehende 13-jährige Matrosenführer Josef Wechselsch, wohnhaft Bonkowskistrasse Nr. 2, erlitt schwere Kopfschläge und wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Eine Lebensmüde. Die 16-jährige Witwe Stefanja Wedewoda verlor im 4. Kommissariat an der Dlugastrasse Nr. 29 einen Selbstmordversuch durch Genuss von Sublimatpastillen. Nach Anwendung von Gegenmittel wurde sie in ein Krankenhaus gebracht.

Sotgetötet. Vorgestern ereignete sich auf der Konstantiner Befreiungsbahn ein Unglücksfall. Um 5 Uhr morgens machte ein ausgebesserter Wagen seine Probefahrt. Unter diesem Wagen geriet eine junge Frau, der der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Wieder eine Naphthaexplosion. In der Petrikauer 243 explodierte beim Feueranischen Naphtha, die die Näherrin Ottilie Mrozowska schwer verbrannte. Im Rettungswagen wurde sie in das Hospital in der Drewnowskistrasse geschafft.

Himmelserscheinungen im Juni. Die Sonne erreicht ihren höchsten Stand am 21. Juni: längster Tag, Sommers Anfang. Nach diesem Sonnenwendtag bewegt sie sich langsam nach Süden, doch beträgt die Annahme der Tageslänge bis zum Ende des Monats erst vier Minuten. Umgekehrt hat der Vollmond seinen tiefsten Stand. Diese Phase unseres Trabanten findet am 1. Juni statt, letztes Viertel ist am 9. Neumond am 16., erstes Viertel am 23. Juni.

Von den Planeten ist Merkur zu Ende des Monats lange Zeit in der Abenddämmerung am Westhimmel zu finden; nicht weit von ihm stehen Jupiter und Saturn; Mars ist noch bis Mitternacht zu sehen, Venus ist unsichtbar.

Der Blick des Sternenhimmels, am Anfang des Monats am 12. am Ende um 10 Uhr abends ist der folgende: Tief im Süden erhellt

man den Skorpion mit dem roten Antares über ihm den Ophiuchus, den Herkules und die Krone. Nach Südwesten schließen sich der Bootes mit Alcyone und die Jungfrau mit Spica an, in deren unmittelbarer Nachbarschaft, einem hübschen Farbenkontrast bildend, der rote Mars steht. Nähe dem Untergang im Westen steht der Löwe während im Osten der Adler eben ausgegangen ist. Schon ziemlich hoch stehen der Schwanz und die Leier mit Vega. Wendet man den Blick nach Norden, so sieht man tief den Fahrmann mit Capella, etwas östlicher die Cassiopeia, darüber den kleinen Bären mit dem Polarstern. Weitlich von diesem, noch ziemlich hoch sind wir das wohlbekannte Sternbild des großen Bären und die Jagdhunde.

Kleine Nachrichten. Am 18. Juni wird eine Kommission zusammenreten, die die Ursache der Unfallsfälle beim Bahnbau Lódz Katowice soll. Ort und Zeit der Beratungen der Kommission sind ab Donnerstag im Arbeitsinspektorat zu erfahren. — Vermittelte Einbrüche wurden aus der Wohnung des Josef Masteti in der Kilińskastr. 80 15 000 M., 3000 Dumarbel, Brillantohrringe für 10 000 M. und eine Mausröhre gestohlen. — Aus der Wohnung des Märtins Adamski in der Pionierska 39 wurden Kleider für 100 000 M. entwendet.

Vereine u. Versammlungen.

Christlicher Wohltätigkeitsverein. In einer Vorstandssitzung des zweiten Christlichen Wohltätigkeitsvereins wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Die Mandatsniederlegung des 2. Vorsitzenden des Verwaltungsrats Julius Jarzemowski wegen Übernahme einer anderen Stellung wurde zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, Herrn Jarzemowski ein Dankesbrief für seine Arbeit zu überreichen und ihn zu bitten, Mitglied des Verwaltungsrats zu bleiben. An Stelle des ausscheidenden wurde Herr Eduard Jozef gewählt. Die Befürderungen der Vereinsschwestern des Vereins und des Kreisenheims sowie des Dienstpersonals wurden teilweise bewilligt; sie erhalten eine Aufbesserung von 50 Prozent, wobei zwei Drittel der Gehälter als Grundgehalt und ein Drittel als Leistungszulage betrachtet werden. Dem Wöhnerinnehmern wurde eine Zulage von 5000 M. für laufende Ausgaben zu bewilligt. Die Mitteilung der sozialen Fürsorgeabteilung, daß das Anna-Maria-Spital und das unentgeltliche Ambulatorium ab 1. April d. J. vom städtischen Gesundheitsamt unterhalten werden, wurde zur Kenntnis genommen. Nach dem seinerzeit bestätigten Rechenschaftsbericht brachten die zu Gunsten des Kreisenheims veranstalteten Feste 125 154,79 M. Reingewinn. Durch Vermittlung des Regierungskommissars für durchreisende Gefangene Chwalbinski wurden dem Verein 30 000 Mark für das Kreisenheim eingehändigt. Die Einreichung der Appellationsklage wegen der beantragten Umstaltung des Testaments des Moritz Sprzonek, der einen Teil seines Vermögens für den Christlichen Wohltätigkeitsverein bestimmt hat, wurde Herrn Kamienski übertragen, der da mit einem Rechtsanwalt betraut wurde.

Im Radogoszcer Turnverein fand am Freitag abend unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden Herrn August Franz eine Monatsversammlung der Mitglieder statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsitzung durch den Schriftführer Herrn Schröder wurden durch geheime Abstimmung die Damen Fräulein Anna Jähnrich und Leokadia Brandschau als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Es wurde beschlossen, am 20. d. M. ein Schauturnfest zu veranstalten, zu dem alle Turnvereine aus Lódz und Umgegend eingeladen werden sollen.

Amateurphotographen Club in Lódz. Am Mittwoch, den 9. d. M., um 8 Uhr abends wird Herr R. Kabisz im Klublokal Nowadowskistrasse 34 aus seiner Broschüre "Von der photographischen Aufnahme bis zum kombinierten Gummidruck" sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Aus der Heimat.

Biärz. Jahrmarkt. Am Mittwoch, den 16. Juni, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Bleche, Blech, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Nächster Jahrmarkt: Mittwoch, den 21. Juli.

Warschau. Melderegistrierung eines Redakteurs. Das Friedensgericht verhandelte dieser Tage gegen den Redakteur der russischen Zeitung "Warszawskie Stoły", Samojlow seinen Verbreitung falscher Nachrichten über Verordnungen der Staatsbehörden. Es handelt sich um einen Artikel, in dem der polnischen Behörden unmenschliches Behandeln der bolschewistischen Gefangenen vorgeworfen wurde. Das Gericht verurteilte Redakteur Samojlow zu 3 Monaten Gefängnis.

Die Polizisten und die Trennung. Im Zusammenhang mit der dauernd steigenden Preissenkung der Lebensmittel und Waren des ersten Bedarfs fand am 3. Juni eine Versammlung der Polizisten statt, an der Abschaffungen aller Warschauer Kommissariate teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Reihe von wirtschaftlichen Vergünstigungen und Gehaltsverhöhung zu verlangen. Der Antrag, die Fortsetzung durch einen Streik zu unterstützen, wurde abgelehnt.

Ein Ministerialbeamter als Rentenhändler. Als Beweis dafür, welcher Art Geschäfte Beamte Warschauer Ministerien machen, kann folgende Tatsache dienen, die die "Praca" ansagt: Der Beamte des Ackerbauministeriums Alexander D., wohnhaft in Warschau, pachtete von seinem Ministerium das Gut Domel, Gemeinde Brzozowa, Kreis Lukow, das aus Wiesen, Ackerland und einem Obstgarten besteht und im ganzen 50 Morgen umfasst, für 1000 M. jährlich und hat seine Pachtrechte an Landwirte für 33 000 M. ab! Mit dieser Angelegenheit befaßt sich der Kriegsministerium, das den gesetzlich geschützten Beamten das Recht übergeben wird.

Num. d. Schriftst.: Auch das Ministerium selbst hat u. G. nicht wenig Schuld an diesem belästigenden Fall, denn wie kommt es dazu, an einen Nichtsachmann ein Gut zu verpachten!

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 7. Juni.

Unsere Gegenseite an der Front zwischen der Dina und dem Oberlauf der Berezina geht unter der unmittelbaren Zeitung des Obersten Heerführers sehr günstig vor sich. Unsere Truppen schlagen, indem sie den vorweisen Widerstand der Bolschewiken in allen Abschnitten brechen, die 53. und 12. bolschewistische Infanteriedivisionen vollständig. Die obere Berezina sowie die Ortschaften Tschernjitsch und Blitsch wurden besetzt. Die feindlichen Verluste sind sehr groß. Die an verschiedenen Stellen aufgegriffenen und teilweise in deutscher Sprache gehaltenen bolshewistischen Befehle und Meldungen zeigen davon, daß in den Süden und im roten See selbst große Verbrennung herrscht. Die Bolschewiten rücken sich an unserer Gefangenschaft geratenen Soldaten in tierischer Weise. Sie ziehen ihnen die Augen aus und schiessen sie in diesem Zustande zu unseren Truppen zurück.

In der Ukraine ist die Lage unverändert. Die feindlichen Kavallerieabteilungen, denen es gelang, durch unsere Front zu gelangen, werden von unserer Kavallerie verfolgt.

Ersterstellvertretender Generalstabsoffizier: Kulinski, Oberst.

Krasins Erfolge.

Wien, 7. Juni. (Pat.) Aus London wird gemeldet: Nach dem "Manchester Guardian" wird die nächste Zusammenkunft Lloyd Georges mit Krasin am Montag nachmittag stattfinden. Man vermutet, daß Krasin bereits in der Lage sein wird, die von Lloyd George gestellten Bedingungen zu erfüllen. Zwischenzeitlich erhält Krasin von der englischen Regierung jedwede Unterstützung und hat an der Bond Street ein Bureau gemietet.

Die deutschen Parlamentswahlen.

Berlin, 7. Juni. (Pat.) Bis 12 Uhr mittags wurde folgendes Ergebnis der deutschen Parlamentswahlen bekannt: Gewählt wurden 205 Mehrheitssozialisten, 12 anabhängige Sozialisten, 1 Kommunist, 15 Demokraten, 18 Bevölkerungsmitglieder, 11 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, 11 Mitglieder der Deutschnationalen Partei, 1 Mitglied der württembergischen Bürgerpartei und 3 Mitglieder des württembergischen Bauernverbandes, ferner 1 Mitglied der schleswig-holsteinischen demokratischen Bauernpartei. Unter den Gewählten befinden sich u. a. vom Bentheim: Erzberger, Fechenbach und Minister Witt; von den anabhängigen Sozialisten Frau Lieb, Ledebour, Heckmann, von der deutschen Volkspartei: Baron von Lerener und Kommunist Hekast.

Wie die Blätter melden, erringen die Regierungsparteien bei den Wahlen den Sieg. Die Demokraten erlitten eine Niederlage.

Die Wahlen gehen bei vollständiger Ruhe vor sich.

Berichtung der Hamburg-Amerika-Linie an eine amerikanische Gesellschaft.

Paris, 7. Juni. (Pat.) Eine amerikanische Gesellschaft hat das Recht der Ausbeutung der deutschen Hamburg-Amerika-Schiffahrtslinie für die Dauer von 20 Jahren erworben.

Rückgabe des konsistierten Vermögens der Elsaß-Lothringen in Amerika.

Paris, 7. Juni. (Pat.) Aus Washington wird gemeldet, daß das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten die Rückgabe des während des Krieges sequestrierten Vermögens der Bürger Elsaß-Lothringens beschlossen hat.

Die Frist für die Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. (Pat.) Der Kommissar der Ententestaaten teilte der türkischen Regierung mit, daß die verbündeten Staaten der Türkei eine 15-tägige Frist zur Prüfung der Friedensbedingungen gewährt habe. Die türkische Regierung verlangte eine Frist von einem Monat.

Ein internationaler Gerichtshof.

Paris, 6. Juni. (Pat.) Im Außenministerium sind die dritte Sitzung des internationalen Verbandes der Juristen statt. Die französische Regierung wurde von Gambon vertreten, der über den Bereich der Arbeiten des Verbandes sprach. Es wurde beschlossen, einen dauernden internationalen Gerichtshof zu schaffen.

Die Alands-Streitfrage.

Karlsburg, 7. Juni. (Pat.) Die Mitglieder der finnischen Regierung, die sich im anberaumten neuen, durch die Entsendung einer Alands-Abordnung zum König und Parlament Schwedens geschaffene Situation nach den Alands-Inseln begeben haben, sind nach Helsingfors zurückgekehrt. Die Alands-Inseln sollen eine Selbstverwaltung erhalten. Die Notabeln der Alands-Inseln werden wegen Saatvertrags verhaftet, darunter Sundblom, Mitglied der Deputation, die auf der Pariser Friedenskonferenz die Wünsche der Alandsbewohner vorbrachte.

Die Crute in Frankreich.

Paris, 6. Juni. (Pat.) Das Handelsministerium gibt bekannt, daß das Ergebnis der diesjährigen Crute in Frankreich und Alger 6½ Millionen Tonnen Weizen sowie 1½ Millionen Tonnen Roggen und Gerste sein wird. Frankreich benötigt jedoch 8½ Millionen Tonnen Getreide zur Verpflichtung und 1 Million Tonnen zur Aussaat.

Verbot der Getreideausfuhr aus Argentinien.

Paris, 7. Juni. (Pat.) Aus Buenos Aires wird der Erlass eines Verbots der Getreideausfuhr aus Argentinien gemeldet.

Budger Wörte. (Rückblicklicher Bericht)	
7. Juni.	Gesamt.
5% Dbl. d. St. Börse Schian 1918/19	—
5% Dbl. d. St. Börse 1917 auf M. 100	99,75-100,00-50
5% Dbl. d. St. Börse Nr. Börse M. 100	—
4% Pfandbriefe d. Kredit. A. und B.	208-204,75- 205,50-205
4% Pfandbriefe der Kredit. A. und B.	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Börse auf M. 3000 u. 1000	223,75-224,50- 227-223,75
4 1/2% Pfandbriefe d. Stadt Lódz	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Lódz	—
Barenbund 100-ter 500-ter	246,50-246 262,261-261,50
Dumarbel 1000er	68-68-68,50
Dumarbel 250 er	—
Kleine Zubehörer	45
Dänische Kronen	—
Frank	14,25-14
Schweizer Franken	—
Euro	—
Europ. Sterling	740-732,50
Dollar	184-178,50- 187-180
Kanadische Dollar	—
Rumänische Lei	3,80-3,85
Deutsche M. 1000	—
Deutsche Marken 100	460-475-487,50
Schwedische Kronen	469-470-466
Chuds. auf Wien	114,50-110
Schweizer Chuds.	25,50-24,75
Chuds. auf Paris	14,20-14
Chuds. auf Belgien	—
Chuds. auf London	—
Chuds. auf New York	183-182
Chuds. auf Berlin	183-182-187-185
Chuds. auf Mailand	465,457-469,50
Chuds. a. Stockholm	—
Chuds. a. Kopenhagen	—

Witterungs-Bericht</h3

Die Beisehung unseres lieben, unvergesslichen

Bruno Eugemann

Diplom-Ingenieur

hat am Freitag, den 4. Juni a. cr. auf dem Südwestkirchhofe in Stahnsdorf bei Berlin stattgefunden.

Die Trauerandacht wird Sonnabend, den 12. Juni a. cr., 11 Uhr vormittags, in der heil. Kreuzkirche zu Lódz abgehalten werden.

2843

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lódz, den 7. Juni 1920.

Sonntag, den 6. Juni, 1/8 Uhr abends verschob nach langem schweren Leidens unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Mutter und Eusine

Martha Schulz

im Alter von 19 Jahren.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 8. Juni vom Friedhause Wulcanstr. 215 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

2828

Die tiefbetroffenen Hinterbliebenen.

Deutsches Realgymnasium
(für Knaben und Mädchen)
in Bzgierz.

Die Aufnahmepflichtungen in allen Klassen beginnen am 14. Juni, 9 Uhr früh.

Bei mindestens 15 Schülern wird auch die 4. Klasse eröffnet.

Anmeldeungen werden täglich von 9—12 Uhr früh in der Schaltanzlei, Piłsudski-Straße 28, entgegen genommen.

2823 Direktor G. Mielke.

Gutgehendes Seiler- und Bühlengeschäft
mit großem Warenloge in der Hauptstraße gelegen sofort v. er wär zu verkaufen. Gelehrte befindet sich sehr über 76 Jahre in der Familie, deshalb werden auch mehrere Wohnungen frei. Ges. Anfragen bitte an Paul Albrecht, Inowrocław, Krö. Jädwig. zu richten.

2822

Gutgehendes erstklassiges Friseur-Geschäft

In besserer Lage in Inowrocław zu verkaufen. Ges. öffnen an Ernst Otto, Inowrocław, Krö. Jädwig. 35. 2828

Chausseur,

für alle vor kommenden Reisefahrten selbst ausführlich sucht, gestellt auf gute Kenntnis, Chausseurstelle. Söhne ist gelernter Sohn offiz. und war in De. Land in einer ersten Klasse Automobil-Fabrik als Einsteiger beschäftigt. Geschäftige Angebote unter „S. S.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2818

Junger Mann

mit etwas Buchhaltungskundkenntnissen und schöner Handschrift für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse der deutschen Sprache vorzüglich. Tebelsk. Brzejazd 8. 2827

2826

Stolte Stenotypistin

vollkommen perfekt in deutscher Stenographie und Maschinenschrift für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht jedoch nicht Bedingung.

Tebelsk. Brzejazd 8.

2825

Brillanten Kaufe

Gold, Silber und goldene Garderoben aller Art, Wäsche, Teppiche, Pelze Möbel und ähnliche Gegenstände erwünscht jedoch nicht Bedingung.

Juwelier EISENBERG, 2728

M. 60. Gtwna-Str. M. 60.

Um besten verkaufen Eis-

2824

Dr. S. Kantor

für Haut- u. venerische Krankheiten.
Konsulat Str. 144.
Ges. des Evangelischen Gesells.
Behandlung mit Königinsteink. n.
Durchdr. (Saarauftakt). Elektro-
therapie u. Massage. Preis
Anfang von 8—10 z. v. 6—8.
Für Männer von 5—5.

Zahnarzt

N. ROZES
Petrikauer Str. 92
Empfängt täglich von 10^{1/2}—1
und von 4—6 2444

Intelligent, gew. Kenntnisse, pol-
nischsprachende, selbständige
Wirtschafterin u.

Erzieherin

(in 3 Kindern) für französischen
Haushalt gesucht. Köchin zur
Verfügung. Öff. und Abendessen
an die Geschäftsp. dss. Bl. unter
St. eib-en. 2824

Deutschlernend S

Mädchen

für häusliche Arbeiten, die aus
gut lohen kann, zum sofortigen
Antritt gesucht. Telesko, Bi-
gash. 8.

2825

Kaue und verkaufe

alte Garderoben, Pelze, Möbel,
Teppiche und vergleichbare andere
gehobene Gegenstände sowie auch
altes Kontorpapier. A. Bellincioni,
Sienkiewicza 29, lit. II.
erster Stock. 8. Etage. 2461

2483

Kaue

und zahlreiche die besten Preise für
Brillanten, Gold, altes Silber, Perlen,
Lombardquittungen, alte Zah-
ne, Teppiche, Pelzsachen u. Gar-
deroben. Petrikauer-Str. 7a 9, P. Kohn, linke Offn. 2 Et.

2803

Raue Brillanten

altes Gold, Silber, Di-
namanten, Perlen, Garderobe,
Teppiche, Pelze Möbel und
ähnliche Gegenstände, zahlreiche
Scheine, Banknoten, alte
Briefe, Dokumente, Urkunden, etc.

2508

2728

2825

2826

2827

2828

2829

2830

2831

2832

2833

2834

2835

2836

2837

2838

2839

2840

2841

2842

2843

2844

2845

2846

2847

2848

2849

2850

2851

2852

2853

2854

2855

2856

2857

2858

2859

2860

2861

2862

2863

2864

2865

2866

2867

2868

2869

2870

2871

2872

2873

2874

2875

2876

2877

2878

2879

2880

2881

2882

2883

2884

2885

2886

2887

2888

2889

2890

2891

2892

2893

2894

2895

2896

2897

2898

2899

2900

2901

2902

2903

2904

2905

2906

2907

2908

2909

2910

2911

2912

2913

2914

2915

2916

2917

2918

2919

2920

2921

2922

2923

2924

2925

2926

2927

2928